



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strebel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo

Liebe Netzwerkgruppe,



„Ich will, dass du nach de Sterne grifsch glich wie wiit ewäg sie si. Dass du dänksch, lachs und läbsch, well die Ziit goht schnell verbi“ (Manillio, Lied: „Sterne“, Foto: Markus Grüter)

Es ist ein sonderbares Gefühl, plötzlich zu merken, dass das neue Leben, das man gestartet hat, zum Alltag geworden ist. Routinen bilden sich, Dinge, die anfangs irritierten, werden plötzlich normal, und man bemerkt kleine Veränderungen an sich selbst – wie man sich anpasst, auch wenn es nur in kleinen Dingen ist. So habe ich zum Beispiel tatsächlich einer spuckenden Cobra in die Augen geschaut. Natürlich am ganzen Körper zitternd, aber früher wäre das undenkbar gewesen.

Seit 1,5 Jahren lebe und arbeite ich nun in Katima Mulilo und hier kommt mein vierter Rundbrief. Vielen Dank für euer Interesse an meinem Leben und meiner Arbeit hier.

Kontaktadresse - fabienne.strebel@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strebel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo

Mit dem Flow gehen

In meinem letzten Rundbrief habe ich euch von meinen Projekten erzählt. Damals hatte ich gerade mein "Best-Practice-Videoprojekt" gestartet – ganz nach dem Motto, das mir viele geraten haben:

„Einfach anfangen und dann mit dem Flow gehen“.

Mittlerweile habe ich ein festes Netzwerk von Kindergartenlehrpersonen aufgebaut, die ich regelmäßig begleite. Immer wieder kommen neue Klassen hinzu – einige bleiben Teil des Projekts, andere Schulbesuche sind einmalig. Man kann also sagen, das Projekt „läuft“ – manchmal schneller und geschmeidiger, manchmal langsamer und mit Umwegen.

„Meine“ Vorschulklassen befinden sich in unterschiedlichen Teilen der Zambezi Region. Eine Schule ist beispielsweise nur mit dem Boot erreichbar, andere befinden sich am Ende einer langen Sandstrasse, nochmals andere sind in der Stadt selbst zu finden. Einige sind aus Lehmhäusern gebaut und andere im grossen Stil von chinesischen Arbeiter*innen konstruiert.

Unabhängig davon, welche Schule ich besuche, läuft der Ablauf oft ähnlich ab. Zuerst ist es wichtig, sich bei der Schulleitung vorzustellen, über das heiße Wetter und die Anreise zu plaudern. Dann werde ich zu den Klassen begleitet und mit einem „Guten Morgen, Madam, wie geht es Ihnen?“ von den Kindern empfangen. Anfangs war mir dieser Gruß fremd, und ich hielt ihn für unnötig. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt und finde es schön, ein kleines „Ritual“ zu haben, um an einem neuen Ort anzukommen. Das gibt nicht nur den Kindern Sicherheit, sondern auch mir.

Nach diesem Begrüßungsritual beginnt meine eigentliche Arbeit. Es geht darum, zu beobachten, zu besprechen, mitanzupacken, Neues auszuprobieren, gemeinsam zu basteln und die Klassenzimmer aufzuräumen. Je nach Lehrperson und ihren Anliegen bespreche ich unterschiedliche Themen. Ich schätze die Vielfalt und Abwechslung, die meine Arbeit in den Schulklassen mit sich bringt.



Spielmaterial selbst und gemeinsam herstellen: Die Lehrpersonen der "Ngweze combined school" und ich treffen uns in den Schulferien



Unterricht gemeinsam vor- und nachbesprechen



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strelbel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo



Gemeinsam ein neues Spiel einführen, gemeinsam unterrichten: Lernen am Modell



Eine Aktivität – eine Kiste: Mein Mantra in Namibia. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet ich einmal herumlaufe und Leute zu mehr Ordnung und Struktur motivieren will.



Schnelle Kinder beschäftigen mit selbsterklärendem Spielmaterial



Selbst Handeln, ausprobieren ein kleines bisschen weg kommen vom Frontalunterricht



Fachleute im Entwicklungseinsatz



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strebel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo

Am Ende jedes Schulbesuchs ist es wichtig, sich bei der Schulleitung zu verabschieden und sich im „Logbuch“ der Schule einzutragen. Jede Schule führt ein solches Logbuch, das besonders groß und schwer ist – wahrscheinlich das größte und schwerste Buch, das ich bisher gesehen habe. Das Eintragen ins Logbuch ist ein wichtiger Schritt, um zu dokumentieren, dass man die Schule besucht hat und etwas getan wurde. In Namibia wird dies als sehr wichtig erachtet, da es als Nachweis dient, dass man als Schule aktiv war und den Besuch ordnungsgemäß abgeschlossen hat.

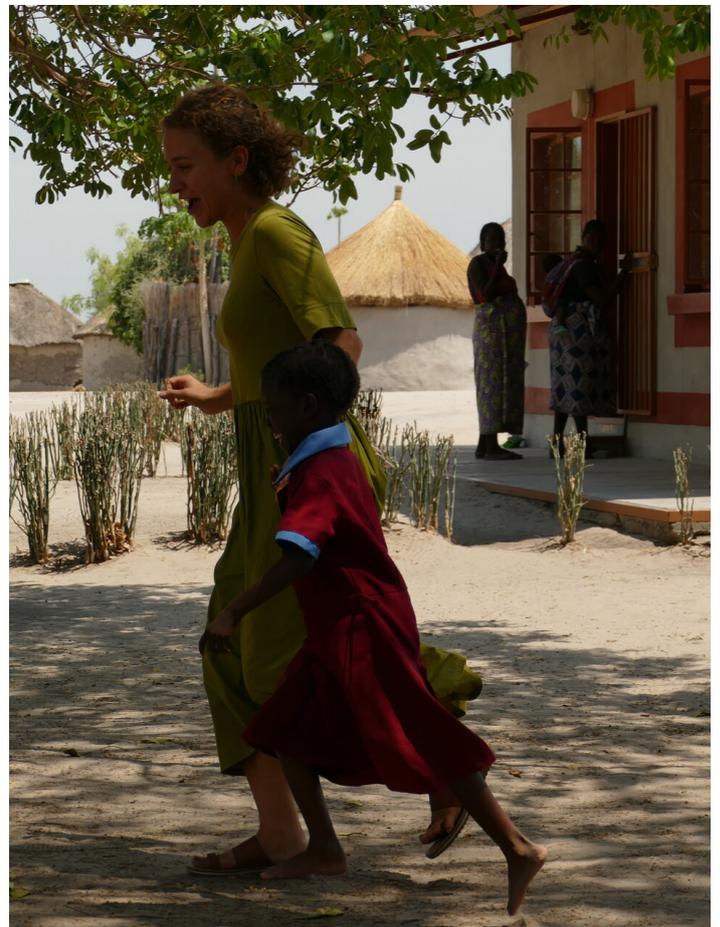
Manchmal frage ich mich schon, was ich hier eigentlich mache. Ob das, was ich tue, überhaupt „nützt“ und was von dem, was ich erzähle, langfristig hängen bleibt. Oft habe ich auch Zweifel an mir selbst: Bin ich wirklich qualifiziert genug, um Lehrpersonen in einem fremden Land zu beraten? Weiß ich genug über Bildung, Kultur und Erziehung im interkulturellen Kontext? Was würden wohl andere Menschen in meiner Situation raten? Wie und wo würden sie starten? Wahrscheinlich ist es schon so, dass jede Person einen anderen Weg wählen würde. Aber vielleicht ist das genau das, was Entwicklungszusammenarbeit ausmacht: Wir gehen als Individuen in den Einsatz und begegnen Menschen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen.

„Wir wirken, indem wir hier sind, uns interessieren, uns engagieren und voneinander lernen.“

Manchmal fühle ich mich wie eine kleine Gärtnerin, die von Lehrperson zu Lehrperson reist, um Samen zu säen und auch Samen mitzunehmen. Was am Ende wächst und ob überhaupt etwas wächst, weiß ich leider nicht. Aber bei mir persönlich wächst sehr viel. Vielleicht sind es weniger die inhaltlichen Dinge, die bleiben, sondern vielmehr Dinge wie Verlässlichkeit, Wertschätzung und die Erfahrung, dass Menschen aus dem Erziehungsdepartement weite Reisen auf sich nehmen, um eine Schule zu besuchen. Es ist das gemeinsame Teilen von Freude, wenn etwas gelingt, das für mich bleibende Erinnerungen schafft.

Die Personelle Entwicklungszusammenarbeit

Die Kernkompetenz von Comundo ist die personelle Entwicklungszusammenarbeit (PEZA) bei der Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen in Projekte im globalen Süden entsandt werden, um ihr Wissen und ihre Erfahrung mit lokalen Partnern zu teilen. Ziel ist es, die nachhaltige Entwicklung vor Ort zu fördern, indem die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den lokalen Akteuren den Austausch von Wissen, Fähigkeiten und Best Practices ermöglicht. Diese Form der Zusammenarbeit trägt dazu bei, die lokalen Kapazitäten zu stärken, gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen und langfristige positive Veränderungen zu erzielen.





Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strelbel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo

Kindheit und Kultur

*„Kinder sind nicht nur die Zukunft der Gesellschaft,
sondern auch der Spiegel, in dem sich die Gesellschaft
selbst sieht.“*

(Maria Montessori)

Im Moment beschäftige ich mich intensiv mit der Frage, was es bedeutet, „Kind zu sein“ hier in der Zambezi-Region. Was bedeutet es für Eltern, ein Kind großzuziehen, und was ist das Ziel von Bildung und Erziehung in der namibischen Kultur? Natürlich habe ich keine abschließenden Antworten auf diese großen Fragen. Es wäre auch vermessen, nach so kurzer Zeit zu glauben, man hätte alles hier verstanden. Dennoch möchte ich meine Beobachtungen mit euch teilen, weil ich denke, dass sie für meine Arbeit als Vorschulberaterin wichtig sind und vielleicht zu einem besseren interkulturellen Verständnis beitragen. Mein Comundo-Arbeitskollege Paul Knoblauch verwendet oft den Ausdruck „aus meiner Froschperspektive...“, wenn er seine Beobachtungen mit uns teilt. Ich finde die Idee schön, als „Frosch“ eine „teilnehmende Beobachterin“ zu sein und einfach zu berichten, was ich hier sehe und erlebe – im Wissen, dass es sich dabei um ganz persönliche, keine allgemein gültigen Beobachtungen handelt.

Wenn mich jemand nach meinem größten Kulturschock fragt, antworte ich oft: „Die Art und Weise, wie Kinder hier behandelt werden.“ Sie werden geschickt, um alles Mögliche für die Erwachsenen zu holen und zu bringen, müssen vor ihren Eltern in die Knie gehen, wenn sie eine Bitte oder Frage haben, und müssen schon so früh Verantwortung für ihre Geschwister und den Haushalt übernehmen. Kinder fungieren hier oft als kleine Diener für Eltern und Lehrpersonen. Das sind Dinge, die mein Auge, das in einer weißen Mittelschichtfamilie in der Schweiz sozialisiert wurde, stark hinterfragt.

Auf der anderen Seite gehören Kinder hier ganz selbstverständlich zu allem dazu – sei es bei Festen, auf Reisen, bei kulturellen Veranstaltungen oder bei der Arbeit im Haushalt. Sie scheinen nie zu stören. Ein trotzendes Kind, das sich mit aller Kraft seinen Eltern widersetzt, habe ich hier noch nie gesehen. Ich erlebe selten, dass Erwachsene den Kindern etwas erklären – viel mehr beobachte ich wortloses miteinander Arbeiten. Kinder, die viele Fragen in der Schule stellen, gelten oft als frech und nicht als interessiert. Ich stelle fest, dass Kinder – oder vielleicht auch die Menschen hier im Allgemeinen – eine unglaublich hohe Beobachtungsgabe besitzen. (Und das wird dann auch von mir erwartet, was ich nicht immer erfülle. Oft finde ich mich dann in der Situation, dass ich etwas genervt denke: „Warum kannst du es mir nicht einfach erklären?“ – doch die Leute hier verstehen das nicht und denken wahrscheinlich: „Schau doch einfach zu.“)

Erziehung und Bildung verfolgen also je nach Kultur unterschiedliche Ziele. So möchten wir in der Schweiz, dass unsere Kinder zu mündigen, selbst denkenden und reflektierten Menschen heranwachsen, die in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen und eigenständig zu leben.

Was ist wohl das Ziel in Namibia? Ich denke, dass das Erziehungssystem hier häufig kollektiv ausgerichtet ist. Das bedeutet, dass die Verantwortung für die Kindererziehung nicht nur bei den Eltern liegt, sondern bei der ganzen Gemeinschaft. Besonders prägend ist der Einfluss der erweiterten Familie, der älteren Generation („the elders“ genannt) und der Traditionen. Kinder lernen vor allem durch Beobachtung, Nachahmung und durch ihre praktische Einbeziehung in alltägliche Aufgaben und Rituale. Die moralische Erziehung scheint dabei ein zentraler Bestandteil des Lernprozesses zu sein. Werte wie Respekt, Verantwortung, Gastfreundschaft und die Pflege von Beziehungen spielen eine wesentliche Rolle.



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strelbel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo

In der Zambezi Region ist Bildung und Erziehung also stark auf die Förderung moralischer Kompetenzen sowie die Integration in die Gemeinschaft und Familie ausgerichtet. Die Erziehung hat das Ziel, Kinder in die kulturellen und sozialen Strukturen einzuführen, wobei Weisheit, Zusammenarbeit und das kollektive Wohl besonders betont werden. Wir müssen vorsichtig sein, westliche Erziehungs- und Bildungsansätze nicht einfach auf andere Kulturen zu übertragen. Jede Kultur hat ihre eigenen Vorstellungen von Kindheit, und lokale Werte sollten respektiert werden, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Neues aus dem Cheshire Home

Neben der Frage nach dem „Kulturschock“ werde ich oft auch nach meinem Lieblingsort in Namibia gefragt. Meine Antwort kommt immer schnell und ohne Zögern: Mein Zuhause im Cheshire Home. Das Cheshire Home ist ein lebendiger, farbenfroher Ort, und ich bin gerne hier zuhause. Seit Mitte dieses Jahres unterstützt Comundo die Finanzierung des „Outreach-Programms“ des Cheshire Homes. Zu meiner Freude habe ich auch ein kleines Pensum in diesem Programm.

Cheshire Home Katima Mulilo

Das Cheshire Home in Katima Mulilo unterstützt Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen, indem es Pflege, Unterkunft, Förderung der Integration und Zugang zur öffentlichen Schule bietet. Das „Outreach-Programm“ des Cheshire Homes erreicht abgelegene Dörfer, um Kindern mit Behinderungen und ihren Familien Hilfe und Beratung anzubieten. Es organisiert medizinische Versorgung, Sozialarbeit und Aufklärung, um die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern und das Bewusstsein für ihre Bedürfnisse in der Gemeinschaft zu stärken.

Es bereitet mir immer wieder Freude, mit einer lokalen Sozialarbeiterin und Schwester Agnes (einer Nonne aus Polen, die mich wie ihre Tochter adoptiert hat) in die Dörfer zu fahren.



Wir feierten den 29. Geburtstag des Cheshire Homes mit vielen verschiedenen Spielen



Wir stellen einfache Spielmaterialien her, um Kindern, die nicht zur Schule gehen können, grundlegende Stimulationen zu bieten, wie etwa ein farbiges Mobile für visuelle Anregung.



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strebel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo



Wir fahren in weit abgelegene Dörfer und suchen nach Kindern mit Beeinträchtigungen. Die Familienmitglieder informieren wir dann über Therapie- und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten.



*Dieses Mädchen haben wir tief im Busch "gefunden". Sie konnte vor zwei Jahren plötzlich nicht mehr laufen. Ab Januar hat sie einen Platz im Cheshire Home und kann die lokale Schule besuchen. Abklärungen bei Ärzt*innen sind bereits in die Wege geleitet.*

Ja und dann kommt Weihnachten immer näher und während ich den Glühwein und die warme Kerzenstimmung in den Schweizer Wohnzimmern doch manchmal vermisse, versuche ich bei 38 Grad etwas Weihnachtsstimmung zu verbreiten.

Ich habe in Windhoek Glitzer gefunden und verteile den gerne zusammen mit Weihnachtskeksen in Katima. Meine Liebe zu Glitzer teilen auch hier nicht alle Leute, dann muss ich immer wieder schmunzeln und denke fest an meine Freunde in der Schweiz.

Vielen Dank für eure unermüdliche Unterstützung und euer Interesse.



Bis wir uns wieder sehen:

Schimmere, schimmere kleiner Stern

Alles Liebe,

Fabienne



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2024

Von Fabienne Strebel - Vorschulbildung stärkt Kinder fürs Leben
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

